

bildete einen fast schwarzen Körper, der sich sehr schön von den farblosen Zellwänden abhob. Eine Ausbreitung über andere Theile des Präparats hatte nicht im mindesten stattgefunden.

Als die beste Methode zur Anwendung dieser Reaction, beschreibt Verf. folgendes Verfahren:

Man bringt die Pflanzentheile, welche man untersuchen will, in kleinen Stücken lebend in eine gesättigte Lösung von Kupferacetat (7 %) und lässt sie 8—10 Tage darin liegen, doch ist auch ein längerer Aufenthalt nicht im mindesten schädlich. Die nach dieser Zeit angefertigten Schnitte werden in einem Tropfen Eisenacetatlösung (0,5 %) auf den Objectträger gebracht. In letzterer aber bleiben sie nur einige Minuten, da bei längerer Einwirkung die Zellwände sich braun zu färben beginnen. Nachdem darauf die Schnitte in Wasser abgespült und in ein Uhrglas mit Alkohol zur Entfernung von Luft und Chlorophyllfarbstoff gebracht sind, werden sie schliesslich in Glycerin untersucht. In dieser Flüssigkeit, ebenso wie in Glyceringallerte, erhalten sie sich auf unbestimmte Zeit gänzlich unverändert; Verf. ist im Besitz von ausgezeichneten Präparaten, die schon zwei Jahre alt sind.

Die Pflanzentheile können auch aus der Kupferacetatlösung direct in Alkohol übertragen und erst später mikroskopisch mit Hilfe von Eisenacetat untersucht werden.

Der Unterschied zwischen eisengrünenden und eisenbläuenden Gerbsäuren tritt dabei auch sehr deutlich auf; so werden z. B. in Zweigen von *Fagus* die Gerbsäureführenden Zellen der Rinde grün, die des Markes blau.

Zur Prüfung der Reaction empfiehlt Verf. die Rhizome von *Acorus Calamus*, *Polygonum Bistorta*, *Iris* und die Rinde von *Quercus* und anderen Holzgewächsen.

Die Resultate seiner Untersuchungen über die Verbreitung u. s. w. des Gerbstoffs, unter Anwendung dieses Verfahrens, werden später veröffentlicht.

Janse (Leyden).

## Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

### K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien.

Monatsversammlung am 7. October 1885.

Reg.-Rath **A. v. Pokorny** hielt dem jüngst verstorbenen Mitgliede und zuletzt Vicepräsidenten der Gesellschaft Dr. H. W. Reichardt einen warmen Nachruf, in dem er vor Allem die Verdienste, die sich der Verstorbene um die Gesellschaft erwarb, hervorhob.

Herr Dr. **J. E. Polák** erstattete einen kurzen Bericht über den bisherigen Verlauf der von ihm ausgestatteten Expedition nach Persien, die der Botaniker Dr. O. Stapf übernommen hatte. Nach den zuletzt eingelaufenen Nachrichten ist der Reisende nach Durchquerung des südlichen Persiens wohlbehalten in Teheran eingetroffen. Von den reichen Sammlungen, die dem botanischen Museum der Wiener Universität zu Gute kommen, befindet sich ein Theil bereits in Europa.

**Dr. G. Beck** besprach hierauf in eingehender Weise den Oeffnungsmechanismus der Porenkapseln.

**H. Zukal** hielt einen Vortrag über die von ihm aufgefundene Symbiose zweier Pilze als Flechten mit einer Alge.

**Dr. R. v. Wettstein** überreichte ein Manuscript, betitelt: „Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark“.

Monatsversammlung am 4. November 1885.

**Dr. G. Beck** sprach über die Keimungsgeschichte der *Ustilago Maydis* und besprach die Ausbreitung dieses Pilzes in Nieder-Oesterreich.

**Dr. R. v. Wettstein** hielt hierauf einen Vortrag über neue harzabsondernde Organe bei Pilzen. Dieselben finden sich bei einer Reihe von Polyporeen. — Derselbe überreichte eine Arbeit des Herrn **Dr. E. v. Halascy** betitelt: „Beiträge zur Brombeerenflora von Nieder-Oesterreich“.

**Herr Prof. Kornhuber** besprach hierauf eingehend die Vegetationsverhältnisse des Hanság am Neusiedler-See in Ungarn.

---

## Botaniker-Congresse etc.

---

58. Versammlung

Deutscher Naturforscher und Aerzte

in Strassburg in Elsass, vom 18.—23. September 1885.

Botanische Section.

Sitzung am 21. September, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Vorsitzender: Herr Woronin.

(Fortsetzung.)

Herr de Bary überreicht den anwesenden Herren Exemplare der von ihm verfassten Rectoratsrede „Zur Geschichte der Naturbeschreibung im Elsass“.

Vortrag des Herrn **J. Wortmann**:

Ueber die Mechanik des Windens der Pflanzen.

Die verschiedenen, einander oft direct widersprechenden Ansichten, welche über die in letzter Zeit wieder lebhaft ventilirte Frage nach der Mechanik des Windens der Pflanzen ausgesprochen wurden, haben mich veranlasst, mein Interesse dieser Frage zuzuwenden und eine Reihe von Beobachtungen und Versuchen anzustellen, aus deren Ergebnissen sich das meiner Ansicht nach bis dahin noch ungelöste Problem des Windens in sehr einfacher und ungezwungener Weise erklären lässt.

Indem ich auf eine demnächst in der Botanischen Zeitung erscheinende ausführliche Publikation meiner diesbezüglichen Untersuchungen hinweise, beschränke ich mich darauf, an dieser Stelle in kurzen Zügen nur die wesentlichsten Momente, welche für die Erklärung des Zustandekommens der Windungen der Schlingpflanzen in's Auge zu fassen sind, darzulegen:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften K & K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien 251-252](#)